Goethe's „Egmont" auf dem halleschen Stadttheater.

Auf die Sonntagsvorstellung der Jacobson'schen Posse „Bummel-Fritze", über welche wir berichtet haben, war am Montag mit bekannter Virtuosität und Wirkung „Fatinitza" (an der Spitze Fräulein Schönherr als ausgezeichnete Darstellerin) gefolgt; daß wir am Dienstag Goethe's „Egmont" sehen konnten, haben wir Frl. Satory zu verdanken, welche das Stück zu ihrem Benefiz gewählt und zur Vertretung der Titelrolle (welche wir verrönlich gern in Herrn Director Haberstroh's Händen gewußt hätten) Herrn Grube vom Stadttheater in Leipzig eingeladen hatte. Der Erfolg entsprach durchaus den gemachten Anstrengungen; das Haus war ausverkauft und das Publikum zu den reichlichsten Beifallsbezeugungen animirt.

„Egmont" verdient trotz aller Mängel fort und fort das Interesse der Zuschauer und Leser; das Drama ist ein großartiges Stück von Goethe's Leben, denn er hat es begonnen in Werther- und Clavigo-Stimmung und im Herbst 1787 unter italienischem Himmel in seine letzte Gestalt gebracht. Allerdings hat der zwölfjährige Zeitraum, der hierüber verging, ihm eine vollständige Gleichartigkeit der Auffassung und Darstellung unmöglich gemacht, ein Uebelstand, der noch weit mehr seinen „Faust" geschädigt hat. Es liegen, wenn auch widersprechende, so doch auseinanderfallende Parthien in der Egmonttragödie, welche die vollendetste Kunst der Darstellung nicht naturgemäß zu einigen vermag. Auf der andern Seite erleichtert dieser Umstand auch wieder dem Bühnenbearbeiter und Regisseur sein Geschäft. Ohne alle Fährlichkeiten konnten daher bei unserer Aufführung die Scenen mit Margarethe von Parma weggelassen werden; ja es erwuchs daraus sogar noch ein anderer Vortheil als der der einfachen Personenersparniß und der Kürze. Die Regentin trägt weder zur Förderung der Handlung noch zur Charakteristik der Situation etwas Erhebliches bei; die Gestalt des Machiavelli ruft aber Jedem den großen italienischen Politiker und Patrioten verwirrend ins Gedächtniß, der nie in den Niederlanden gewesen und außerdem bereits im J. 1527, also 41 Jahre vor Egmont gestorben war. Glücklicherweise ist aber trotz der mit den Jahren gekommenen Wandelungen Goethe's Dreierlei in seinen wesentlichen Zügen vom Dichter festgehalten worden: die Charakteristik der Volksmassen, Egmont als leichtlebiger und leichtvertrauender Cavalier, und das Musterbild einer naiven aber auf die höchste Aufopferung angelegten Soldatenliebe in Clärchen. Die Volksmassen treten für Goethe's Beobachtung und realistische Darstellungsweise gleich im Anfang so sehr in den Vordergrund, daß schon 1777 der Egmont als „das Vogelschießen von Brüssel" angekündigt werden konnte. Die individualisirende Schilderung war so meisterhaft, daß der strenge und gerade auf diesem Gebiete besonders erfahrene Schiller die einzelnen niederländischen Landschaften herauserkennen zu können meinte. Auch der Egmont wird, wie er uns in dem abgeschlossenen Drama gegenwärtig erscheint, schon damals gestaltet und in den Grundzügen abgeschlossen gewesen sein. Die Signatur seines Charakters hatte Goethe bei den ausgezeichneten Darstellern der niederländischen Bewegungen, dem Jesuiten Strada, bereits vorgefunden. der Egmont mit dem ungestüm, ja u besonnen kriegerischen Ajax, und Oranien mit dem klug und kaltblütig berechnenden Ulysses verglich. Den geschichtlichen Egmont konnte der Dichter, wie er eben bei der Grundlegung des Drama's gestimmt war, jedoch nicht in seiner eigentlichen Wirklichkeit brauchen. Ein mehr als 45jähriger Familienvater mit etwa zehn Kindern hätte möglicherweise in einem Iffland'schen oder Kotzebue'schen Rührstück Verwendung finden können; Goethe mußte diesen Reichthum von sittlichen Beziehungen abstreifen, um einen für Herz und Leben durchaus freien Mann zu gewinnen. Ein solcher durft. Liebe und Genuß da suchen, wo immer er ihn fand. Ein sehr bedeutendes Moment ging aber damit verloren und zwar für die schicksalsvollste Stelle des Drama's. Was Egmont eigentlich verbindert, auf Oranien's Rath und mit ihm zu fliehen, ist in der Geschichte die Rücksicht auf die Seinigen, die er nicht den Zufälligkeiten einer rauhen Zeit preisgeben durfte. Jetzt erscheint Egmont als Einzelner bis an die Gränze des Erlaubten vertrauensselig und leichtsinnig und unser tragisches Interesse wird abgeschwächt wie für Brachvogel's Adalbert von Babanberg. Nichts bleibt übrig als der sinnlich schöne Liebling der Frauen und des Volkes, selbst in seiner wahren Ritterlichkeit lebensfroh und nach Genuß verlangend. Der Centralpunkt seines Wesens ist heiterer Weltsinn, gesunder Realismus: Egmont ist der junge Goethe.

Für einen solchen paßt eine ehrbare Hausfrau und Mutter als Schicksalsgenossin nicht; ihre sittliche Würde könnte die ästhetische Temperatur verderben. Wir wissen durch die Sage, daß Egmont neben seiner Gattin geliebt hat; eine Johanna Levil soll bei seiner Hinrichtung todt hingesunken sein. Das ihm von Goethe zugesellte Clärchen, eine Vorläuferin von Faust's Gretchen, ist ein Ergebniß seiner freien Dichtung und ohne Zweifel noch mehr seiner wirklichen Erfahrungen. In Clärchen drängt das Glück, geliebt zu sein und von einem Manne wie Egmont geliebt zu sein, jede sittliche Erwägung zurück. Aus der vollkommen naiven Glücksempfindung heraus vermag das einfache Bürgermädchen dem berechtigten Bedenken der Mutter stolz entgegen zu treten und, wenn das Glück mit Egmont's Tode zusammen bricht, muß auch sie zusammen brechen, weil die Liebe zu ihm, dem nun Verlorenen, ihr Halt und ihre Kraft war. Ihr Herz wird durch den übergroßen Verlust nicht frei, um etwa Brackenburg gehören zu können: die furchtbare Wirklichkeit muß nothwendig das aus seiner Naivetät aufgeschreckte Mädchen tödten.

Die Vorstellung war eine der besten, welche wir auf unserm Theater gesehen haben. Zunächst ist die Regie, welche bis zu dem Tage der Vorstellung in den Händen des augenblicklich erkrankten Herrn Oeser war, und die scenische Einrichtung anzuerkennen. Die Volksscenen gewährten, obgleich kein sehr reichliches Personal zur Verfügung stand, ein lebendiges und charakteristisches Bild; Herr Sussa als tauber Invalide Ruisum und Herr Bernhard als Schreiber Vansen (beides köstliche Gestalten, welche aus einem Bilde der Teniers oder Ostade herausgesprungen zu sein schienen) rasten durch ihr wirksames Spiel um Hauptes Länge über die andern hinaus. Der Leipziger Gast, Herr Grube, imponirte schon durch seine äußere Erscheinung; das Costüm war glänzend und charakteristisch (Ref. würde, wenn er nicht fürchten müßte, in das Gebiet der Friseur-Kritik zu streifen, nur bemerken, daß der Bart für das Haupthaar zu hell war, welche Haarverschiedenheit indeß manche Chignon-Dame unter den zahlreichen Zuschauerinnen getröstet haben wird); das ganze Auftreten wirkte an und für sich egmontartig. Der Gipfelpunkt seiner Rolle war diesmal die furchtbare Ueberraschung, als Alba ihm den Degen abfordert; in den Liebesscenen war er nicht herablassend genug; dagegen wirkten die Kerkerscenen durch Tiefe und Hoheit der Empfindung, wenngleich man hier und da mehr Wärme des Ausdruckes gewünscht hätte. Ref. wird vielleicht ungerecht, indem er bei dieser Rolle immer an Emil Devrient und Hendrichs zurückdenkt. Eine wesentliche Kleinigkeit muß jedoch getadelt werden, weil vor ihr jeder Künstler sich wahren kann: hier und da Neigung zu falscher Betonung! Herr Grube sprach gelegentlich von einem fremden Tropfen, von einer anderen Absicht, statt von einem fremden Tropfen, von einer anderen Absicht. Indeß störte das die Wirkung des Gesammtbildes kaum und der reichlich gespendete Beifall bezeugte dem verehrten Gaste, daß man ihn hier zu würdigen wußte.

Ihm stand Frl. Satory gleich bedeutend zur Seite. Diese anmuthige, mit feinem Sinne ihre Rollen durchdringende Künstlerin hatte aus dem Pathos, welches ihr Repertoir gewöhnlich verlangt, sehr glücklich sich in das naive Bürgermädchen zu versetzen gewußt. Man glaubte nicht selten in die besten Tage der Marie Seebach versetzt zu sein. Unvergleichlich natürlich spielte sie die Scene, in welcher sie Egmont's spanische Tracht mit kindlicher Freude betrachtet; mit dem vollen Stolz eines wahr liebenden Mädchens wies sie die Vorwürfe der Mutter zurück; auf dem Markte, als sie die Bürger für Egmont zu Hülfe rief, war ihr Pathos grandios, wenngleich man eine weisere Vertheilung der Stimmmittel hätte wünschen können; den Gipfelpunkt bezeichnete die Scene vor ihrem Tode, in der die gebrochene Sprachfarbe und der tief wehmüthige Gesichtsausdruck außerordentlich wirkten. Es war taktvoll von Frl. Satory, daß sie, obgleich bei offener Scene gerufen, nach diesem Moment nicht erschien; eine solche Auferstehung vom Tode durfte den großen Eindruck nicht stören. Mit dem Costum waren wir nicht ganz einverstanden. Was soll die Schleppe dem an und für sich geschmackvollen Kleide eines Bürgermädchens? was die lang herabhängenden Aermel an ihrem Nachtgewande? Endlich: wie sind die aufgelösten Zöpfe motivirt, wenn Clärchen durch die Straßen läuft? Es ist dies ein verwerflicher Aberglaube aller Clärchen, Ophelien u. s. w., das Haar so tragen zu müssen.

Keiner der Mitwirkenden hat seine Pflicht unerfüllt gelassen. Herr Jürgensen (Alba) zeichnete sich wieder durch Gedankentiefe und Ernst der Charakteristik aus, wenngleich uns die untere Partyie seiner Gesichtsmaske fast befremdete; Herr Kraus (Oranien), der an selbigem Tage für den erkrankten Herrn Oeser eingetreten war, spielte sehr wacker; Herr Wagner (Brackenburg) machte aus der jämmerlichen Figur des unglücklich Liebenden, was überhaupt daraus gemacht werden kann. Von den Uebrigen wollen wir nur Frl. Ricklinger (Clärchens Mutter) um ihres tüchtigen Spieles willen hervorheben. Auch das Orchester und sein Director, Herr Capellmeister Ehrhardt, müssen rühmend anerkannt werden, wenn auch der größte Theil des Publikums nicht zu wissen schien, daß es sich um Beethoven'sche Musik handle, und daher ungenirt schwatzte.

Der Mittwoch Abend brachte auf vielfaches Verlangen eine vierte Vorstellung des „Dampfkönigs", in welcher wieder Herr Jürgensen und Herr Sussa glänzten.

Wissenschaft. Kunst. Litteratur.

— Professor Felix Dahn wurde zum Prorektor der Königsberger Universität erwählt.

— Brugsch-Bey, der bekannte Egyptioloe, befindet sich gegenwärtig in seiner Vaterstadt Berlin.

— Anfragen in Lissabon haben über die Nachricht vom Tode des Afrika-Reisenden Eduard Mohr keine wesentlich weitere Auskunft ergeben. Wie telegraphisch geantwortet wird, ist die Nachricht von Loanda-Kaufleuten gemeldet worden, und scheine wahr zu sein; doch werde man die Wahrheit festzustellen suchen und darüber schreiben.

— Schmidt's Universallexicon. Ein Nachschlagebuch über alle Zweige des menschlichen Wissens und für alle Stände. Vollständig in 4 Bänden oder ca. 50 Heften (à 50 Pf.) Zürich bei C. Schmidt. — Die uns vorliegenden drei ersten Hefte zeigen, daß sie wirklich ein brauchbares Nachschlagebuch einleiten; alle Weitschweifigkeit ist vermieden, das Nothwendige wird klar und bestimmt gesagt, Format und Schrift sind zweckmäßig gewählt und so dürfte dieses verhältnißmäßig billige Werk Vielen die Anschaffung kostspieliger Conversations-Lexika ersparen, indem es so zu sagen einen gedrängten Auszug aus denselben bringt.

Nachrichten des Standesamts Halle vom 7. Februar.

Aufgeboten: Der Kaufmann C. H. Klinkhard und M. C. W. Sander (Halle und Schöningen). Der Major a. D. A. Jacob und M. Oelzen (gr. Steinstraße 42b und Harz 12). Der Postassistent H. F. H. Meißner und H. J. R. S. Thorwert (Schkölen und Bellebeben).

Eheschließungen: Der Rentier F. Jache und E. Richter (Wilhelmsstraße 14 und kl. Klausstraße 7). Der Maler R. Diener und E. Henze (Karlsstraße 6 und Gottesackergasse 5).

Geboren: Dem Seilermstr. F. Müller eine T. (Saalberg 20). Dem Vergolder M. Luther eine T. (Oberglaucha 15). Dem Steinhauer C. Maurer eine T. (Lilienagasse 6). Dem Droschkenbesitzer R. Hoffmann ein S. (Spitze 35). Dem Stellmacher F. Böttcher ein S. (Rathhausgasse 8). Dem Schuhmacher J. Weitzel ein S. (Bäckergasse 1). Dem Schaffner L. Hellnig eine T. (Blücherstraße 5).

Gestorben: Des Lackirer O. Woche S. Albert, 7 M. 16 T., Gehirnhautentzündung (Töpferplan 6). Des Maurer C. Baasch Ehefrau Friederike geb. Coldiz, 40 J. 9 M. 24 T., Phämie (Hirtengasse 11). Die Wittwe Johanne Dix geb. Keil, 81 J. 6 M. 22 T., Pneumonie (Graseweg 6).

Angekommene Fremde, 7. Februar 1877.

Stadt Hamburg. Oberst und Commandeur des 36. Inf.-Regiments v. Steinsdorf. Erfurt. Amtsrath Hühne nebst Frau, Schackenthal. Professor Dr. Bühler, Breslau. Director Satzel, Züttlingen. Ingenieur Nagel, Hamburg. Kaufleute Karger, Obermeyer, Mumm, Plaht, Knoll, Sander, Schmidt, Pischof, Zweig, Fabian, Stephani, Quester, Horwitz, Leitzer. — **Kronprinz.** Inspector Kramer, Leipzig. Fabrikbesitzer Römer und Kämpfer, Dresden. Hauptagent Weiße, Barmen. Brauereibes. Grüner, München. Kaufleute Wiege Julius, Kramer. — **Stadt Zürich.** Banquier Hildebrandt, Berlin. Chemiker Dr. Phipp, Leopoldshall. Referendar Müller, Angermünde. Kauf. Fischer, Zeschmann, Rosenthal, Haberland, Decker, Schmidt, Duckmann, Kuhnert. — **Russischer Hof.** Pract. Arzt Dr. Marquardt und Gemahlin, Dresden. Director Köhler, Berlin. Landwirth Romberg, Schweinitz. Fabrikant Wendhard, Steiermark. Kaufleute Göden, Bungert, Löwenstein, Höfler, Lotze, Oswald. Simon. — **Goldene Kugel.** Oeconom Heubeck, Openhausen. Fabrikbesitzer Nandohr, Aschersleben. Landwirth Pötsch, Cötzen. Bau-Insp. Hecker, Sangerhausen. Kaufleute Zumpe, Bendi, Kreder, Lange, Heidelberg, Birnstiel, Püttmann, Auderpes, Schan, Wiegandt.

Nach fünfzehn Jahren.

Novelle von A. R.

(Fortsetzung.)

Kein Blick streifte das Fenster des Schreibenden, keine Bewegung schien von seiner Gegenwart Notiz zu nehmen, und doch sah Ottilie Alles, was er that. Freilich, wer hätte den kleinen Spiegel bemerken sollen, der sich so geschickt in dem rothen Shawl verbarg, in den Blättern des schwarzgebundenen, durch sein Exterieur den Inhalt verrathenden Buches, und in „Lovely's" weißen Löckchen sogar.

Ottilie wußte es, daß Felix Reichhardt ganze Viertelstunden lang über das Papier hinwegsah, daß er sie fortwährend beobachtete.

Worauf konnte er warten? — Es war nicht Mangel an Interesse, der ihn so zurückhaltend auftreten ließ.

Aber gleichviel, besiegen würde sie ihn, und das Herz klopfte ihr bei diesem Gedanken wie in einem Taumel des Entzückens.

Papa hatte ja längst unter der Hand herausgebracht, daß Felix Reichhardt ein sehr begüterter Mann war, daß er bei seinem Banquier in Rio über ein Vermögen von dreimalhunderttausend Dollars gebieten konnte.

„Wie viel Tausende an Zinsen beträgt Das?" fragte sie mit flammendem Blick.

Er nannte ihr die Summe.

Ottilie wandte sich ab. „Es ist gut, Papa. Laß mich nur machen und vergiß nicht, Alles so einzurichten, wie ich Dir sage. Meine Ansichten haben sich verändert."

Der Commerzienrath schmunzelte und rieb eilfertig die Handflächen. „Du siehst, welch' überlegene Combinationsgabe Dein Vater besitzt, nicht wahr, Tilchen? Du bereuest es, die zärtlichste Liebe so verkannt zu haben! — Gieb mir einen Kuß, mein Liebling, und schenke mir neues Vertrauen, Dein alter Vater bittet Dich darum!"

Sie sah ihn über die Achsel an, hochmüthig wie eine Kaiserin. „Und nebenbei einige Napoleon's nicht wahr. Die Coeurdame ist eine kostspielige Geliebte?"

„Tilchen", sagte er kläglich flehend, wie ein ertappter Schulknabe, „Du bist hart. Gieb mir ein einziges Goldstück, nachdem ich Dir Hunderttausend gegeben."

„Keinen Pfennig!" versetzte sie eiskalt. Wofür verlangst Du einen Dank? — Glaubst Du, es sei etwas so Wünschenswerthes um einen beschimpften Namen, um einen Vater, dessen sich die Tochter schämen muß? — Und noch Eines. Versuche es nicht, bei Felix Reichhardt auch nur einen Groschen zu leihen! Thue es nimmer, Papa, oder —"

Er schien erschrocken. Vielleicht war ihm ein eben erst zur Reife gediehener Plan jählings zerstört worden.

„Oder?" wiederholte er. „Was wolltest Du jetzt sagen, Tilchen?"

Sie fixirte ihn scharf. „Daß ich Dir, wenn ich verheirathet bin, im Fall Deines Ungehorsams auch nicht eine Brodrinde schenken werde, verlaß Dich darauf; Papa."

Der Commerzienrath schlich in sein eigenes Zimmer. Er saß dort jetzt fast immer, und starrte, wie geistesabwesend vor sich hin, in Gedanken Karten spielend, alle Chancen des Gewinnens und Verlierens erwägend, im Golde wühlend mit gierigen bebenden Händen.

Seine Augen glühten, seine Lippen murmelten einzelne unverständliche Worte; zuweilen stieß einen leisen Schrei aus, oder er griff plötzlich in die leere Luft.

Aber nicht zu allen Zeiten blieb er seinen schmerzlichen Reminiscenzen so ungestört überlassen. War es schönes Wetter, so klopfte Ottilie an das Fenster des Zimmers, in welchem er brütend saß. „Väterchen, komm zu mir in den Garten, es ist prächtige Luft hier draußen, und Du brauchst doch nicht fortwährend zu arbeiten."

Erschien er dann gehorsam in der geöffneten Thür des Gartensaales, so hing sich die junge Dame an seinen Arm und führte ihn bis zu einer Gruppe hoher, überhängender Linden, unter denen in solchem Falle das Kaffeeservice schon arrangirt war. Ihre weißen Hände boten ihm den selbst bereiteten Trank und suchten für ihn das beste Backwerk aus dem Körbchen. Sie stopfte ihm aus dem mitgebrachten Vorrath die Pfeife, und setzte das Zündhölzchen in Brand.

Dann, wenn Papa in dem sammetnen Sessel so recht behaglich saß und rauchte, konnte es wohl geschehen, daß die zärtliche Tochter zu seinen Füßen auf einem Schemmel kauerte und die Hände über seinen Arm zusammenfaltete, während er die Rechte auf ihrem gesenkten Scheitel ruhen ließ.

Reichhardt sah deutlich, was sie dem Alten in solchem Augenblick sagte. „Und wenn Alles verloren ging, mein armer lieber Papa, Dir blieb doch Dein Kind. Blicke muthig in die Zukunft, Du Schwergeprüfter, ich verlasse Dich nicht!" Er schloß die Augen, um nichts mehr zu sehen. Seine Zähne knirschten.

„Ich bin wahnwitzig", dachte er. „Ich habe sie in den Armen eines Anderen gesehen, habe diesen Anderen, meinen einzigen, treuesten Freund, ihrer Falschheit wegen getödtet, und dennoch — dennoch —"

Er hörte in dieser Pause deutlicher als je das Geräusch der Nähmaschine unten im Parterre. Ein zorniges, bitteres Lachen hob seine Brust.

„Margarethe ist rein und keusch wie die Heiligen des Himmels", dachte er, — „aber ein Bild von Stein, ein schönes, stolzes Geschöpf ohne Herz, — Ottilie ist hinreißend lieblich, ein ächtes, süßes Weib, wie es die Natur nur in höchster Weihestunde erschafft und — diese konnte trügen, konnte wahre Liebe verrathen."

Und dann flüsterte in seinem Herzen eine andere Stimme. „Sie war zu jung, zu sehr Kind, um für den einen Fehltritt so bitter bestraft zu werden. Vielleicht trugen Andere den größten Theil der Schuld!"

Er versenkte sich in Grübeleien und verbrachte fast die ganzen Tage am Fenster, aber hinab in den Garten ging er niemals, oder doch nur, wenn weder der Commerzienrath noch Ottilie sich dort befanden.

Ob er wünschte, daß sie ihn auffuchen möge, — ob er vom Zufall eine Begegnung hoffte? — Reichhardt wußte es selbst nicht.

Der alte Graf von Lingen kam mittlerweile an jedem Vormittage und Ottilie coquettirte mit ihm, wie mit einem jungen Mann. Felix sah ja niemals, was im Salon vorging, es war kein Zeuge zugegen, der ihm indiscrete Mittheilungen machen konnte, also durfte die junge Dame dem greisen Cavalier gegenüber ganz ungestört eine andere Seite ihres chamäleonischen Wesens entfalten.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770209029/fragment/page=0001

Ausgabestellen der Saale-Zeitung.

Außer der am 1. Februar für die Leser vor dem Steinthore eingerichteten Ausgabestelle bei Herrn Kaufmann E. Dörge haben wir für **Glaucha** eine Ausgabestelle bei Herrn **Kaufmann Herm. Fahlberg, Oberglaucha 30,** eröffnet, woselbst unsere Zeitung ebenfalls von Nachmittags 4 Uhr ab verabfolgt wird. Es bestehen gegenwärtig Ausgabestellen der Saale-Zeitung bei den Herren

J. Barck & Co., gr. Ulrichsstraße 47,
E. Dörge, vor dem Steinthor 6,
Herm. Fahlberg, Oberglaucha 30.

Wir ersuchen diejenigen Abonnenten, welche, um früher als bisher in Besitz der Zeitung zu gelangen, letztere von einer Ausgabestelle abholen lassen wollen, dies den Austrägern anzuzeigen. Auch **neue** Abonnements für die Monate Februar und März werden in den vorbenannten Ausgabestellen angenommen.

Die Expedition der Saale-Zeitung.

Bekanntmachung.

Die Auctions-Ueberschüsse der in der Auction des unterzeichneten Leihamtes vom 18. bis 26. Januar d. J. verkauften, aus dem 4. Quartale 1875 herrührenden Pfänder — **braun gedruckte Pfandscheine** — sind in der Zeit **vom 9. Februar bis einschließlich den 22. März d. Js.** bei uns bei Vermeidung des Verlustes zu erheben.

Halle a/S., am 6. Februar 1876.

Das Leihamt der Stadt Halle.
Der Kurator. Zernial. **Der Rendant.** Röder.

☛ Auction. ☚

Morgen **Sonnabend den 10. Januar Vormittags 11 Uhr** werden bei Herrn **Stange** in der Restauration **„Rathskeller" am Markt:**
Ein großer Posten schwere wollene Schlaf- u. Pferde-Decken, gut u. schön von Farbe, auch einige Tausend gute alte Cigarren meistbietend verkauft.

Zur bevorstehenden Saison empfehle ich den werthen **Damen** von hier und Umgegend mein

Putz-Geschäft.

Waschhüte bitte recht bald zu bringen, damit solche rechtzeitig von Leipzig aus wieder eintreffen. Achtungsvoll

Brachstedt. **Anna Ziegert.**

Buckskins (eigener Fabrik)

in den neuesten und modernsten Mustern halten stets Lager zu **Fabrikpreisen.**
En gros & Detail-Verkauf (Muster stehen zu Diensten).

Gebrüder Meyer in **Bitterfeld,**
früher **Crimmitschau i/S.**

Für Oeconomen.

Ich offerire allen Landwirthen und Oeconomen meinen **Montäner Sommer-Roggen** zu **Samen,** welchen ich seit vier Jahren reichlich geerntet habe; dieser Roggen wird mit dem Hafer ausgesäet und mit demselben geerntet. Er bedarf nicht unmittelbar guten Boden, sondern geräth auf jedem Boden; sein Stroh wird 2 Meter hoch und ist ein vortreffliches Futter für Rindvieh; seine Aehre wird 18—20 Centimeter lang. Sein Korn wird 8—10 Millimeter lang, seine Farbe ist goldgelb, das Mehl gleicht jedem feinen Weizenmehl, sein Geschmack ist vortrefflich, die Schaale äußerst dünn, seine Umstockung ist 15—18 Mal. Vermehrt sich so rasch, daß ich in 4 Jahren von 2 Pfund 20 Centner gebaut habe. Es ist daher sehr wünschenswerth, daß sich jeder Fortschrittsmann in Besitz dieser edlen Frucht bringe. Wird abgegeben à Pfund 3 Mark bei

Gustav Iffert
in Stadt Schmalkalden Nr. 246.
☛ **Proben unter einem halben Pfund werden nicht abgegeben.**

Schlesische u. Westphäl. Schmiedekohle, Schmelzcoake, Bitterfelder u. Nietleber Förderkohle

liefern jedes Quantum **ab Werk** und **ab unserm Lager (M.-H. Güterbahnhof, Steinthor)** billigst

Ed. Lincke & Ströter.

Bekanntmachung.

Der durch die Feldmark Garsena führende Communications-Weg (die sogenannte Kohlenstraße) ist wegen Neubau von der Kreis-Chaussee bis auf die Feldmark Cönnern für fremdes Fuhrwerk bis auf Weiteres gesperrt.

Garsena, den 6. Februar 1877.

Der Schulze: **Leonhardt.**

Gasthofs-Verkauf.

Ein sehr nahrhafter **Gasthof,** in einer sehr belebten Stadt an der Bahn belegen, soll für den Preis von 12000 Thaler bei 4000 Thlr. Anzahlung incl. **Mobiliar** ꝛc. verkauft werden.

Bedingungen sehr günstig. Näheres bei **C. Ackermann in Halle, Rathhausgasse 6.**

Pachtgesuch.

Ein tüchtiger junger **Wirth,** zahlungsfähig, sucht pr. sofort od. später, ein gut. Restaurant, Gasthaus od. Hotel. Gefäll. Off. sub **C. H. 329** nebst Bedingung **an Haasenstein & Vogler in Chemnitz.** [Hc. 3607b.]

Mühlenwerk-Verkauf.

Ein fast noch neues **Dampfmühlenwerk** mit **3 Mahl- u. 1 Spitzgange,** guten Cylindern und allem Zubehör, insbesondere einer **Dampfmaschine** mit **12 Atmosphären,** steht zum **Abbruch** billig zu verkaufen bei **Hermann Schütze** in **Teuchern,** nahe am Bahnhof. [H. 5477.]

Wassermühlen-Verkauf.

Eine in frequenter Gegend, 1/8 Meile von der Berlin-Anhalter Eisenbahn belegene Wassermühle mit 2 Mahlgängen, 1 Spitzgang und einer Oelmühle, sämmtliche Werke in Eisen neuester Construction und aushaltend Wasser, wozu 10 Hectaren Acker, größtentheils Weizen- und Rapsboden und 4 Hectaren zwei- und dreischürige Wiesen nebst ganz neuen Wirthschaftsgebäuden gehören, ist mit sämmtlichen Inventarium (12 Kühe sind vorhanden) mit 35000 Mark Anzahlung sofort aus freier Hand zu verkaufen.

Käufer wollen sich unter der Adresse **S. G. 23** an das Annoncen-Bureau v. **Haasenstein & Vogler in Leipzig** wenden. (H. 3639)

Günstige Gelegenheit.

In einer lebhaften industriellen Garnisonstadt Thüringens ist ein feines Restaurant, elegant und zeitgemäß ausgestattet, mit großem neuerbauten Tanzsaal, welches sich einer bedeutenden Frequenz erfreut, Familienverhältnisse halber äußerst preiswerth zu verkaufen und sofort zu übernehmen. Offerten unter K. F. 397 befördert die Annoncen-Expedition von M. Triest in Halle.

Umzugshalber.

Eine Stunde von Schwarzburg, auf einem reizend gelegenen Dorfe ist ein zweistöckiges Wohnhaus (Schieferdach u. Schieferbeschlag) mit Stallungen, Scheuer, Obst- und Gemüsegarten für 1800 Thlr. zu verkaufen, für jedes Geschäft passend. Zu erfragen in der Expedition dieser Zeitung.

Ein **Grundstück** mit schönem Wohnhaus, Stallgebäude u. Schuppen, circa 80 Ar groß, unmittelbar am Bahnhofe u. Straße einer kleinen Stadt in der Nähe Leipzigs gelegen, ist Veränderungshalber vortheilhaft zu verkaufen oder zu verpachten. Gefl. Offert. sub **332** befördern **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** [Ht 5332]

Ein **Haus,** in welchem Stellmacherei betrieben wird, auch passend für andere Geschäfte, ist veränderungshalber preiswerth zu verkaufen. Näheres in der Exped. d. Ztg. [40]

Ein kl. **Laden** mit Stube, auch zum Comptoir passend, geräumigem Keller, ist zum 1. April preiswerth zu vermiethen **Brüderstraße 10.**

Eine **Wohnung** für 60 Thlr., best. in **Stube, Kammer, Küche u. Zubehör,** und eine dergl. für 40 Thlr. sind sof. od. 1. Apr. z. verm. u. z. bez. **Magdeburger Str. 30,** II.

Im Auftrag eines auswärtigen Interessenten ist die **Beletage** im Hause **Schimmelgasse 5,** welche 14 Zahre lang vom Herrn Rentier **Koch** bewohnt worden ist, vom 1. April d. J. ab durch mich zu vermiethen.

Der Justizrath Herzfeld.

Neue Promenade 15
ist zum **1. Juli** eine **elegante, herrschaftliche Wohnung,** zweite Etage, und zum **1. April** ein **Comptoir** zu vermiethen.

2 Stuben, K. u. K. nebst Zubehör 1. April zu beziehen gr. Beauhausg. 24.

2 St., 2 K., K. u. alle Bequemlicht. vermieth. Alter Markt 28, part.

Mühlweg 30 ist die Bel-Etage zu vermiethen und 1. April zu beziehen.

Eine Wohn., St. u. K., zu vermieth. Lilieng. 14. Zu erfr. Mittelwache 5.

Zu vermiethen

2 gr. Wohnungen, eine sofort, die andere den 1. April; 2 kl. Wohnungen f. einzelne Leute. Zu erfragen Giebichenstein, Advocatenstr. 19.

Möbl. Stube an einz Herrn verm. Schmeerstr. 37/38, 2 Tr.

Anst. Schlafst. m. K. Rathskell. b. **Stange.**

Anst. Schlafst. a. d. Moritzkirche 3.

1500 Mark

zum 1. April auf sichere Hypothek auszuleihen durch **W. Neubert** in Jabenstedt bei Gerbstedt.

Capitalien

sind auf gute Hypothek auszuleihen durch **C. Jahn,** gr. Ulrichsstr. **5.**

Darlehnsgesuch.

Ein höherer Beamter sucht, durch Versetzung dazu gezwungen, auf einige Zeit ein Darlehn von 300 bis 600 Mark. Gef. Offerten unter **B. M. 77** nimmt die Exp. d. Ztg. entgegen.

Geld auf Wechsel

wird **sicheren** Leuten nachgewiesen **Schmeerstr. 25,** II. Etage.

Für Gärtner!

Ein Dtzd. neue Mistbeetfenster, 3' u. 5' sind sehr billig zu verkaufen Oberglaucha 34.

Alle Arten Felle werden sauber und schnell rauchgar gegerbt. **H. Frosch, Spitze 28.**

Eine feine Damenmaske zu vermiethen. Wo? sagt die Exp. d. Z. [42]

Eine Ferse verkauft Lettin Nr. 35.

Ein schlachtbares **Schwein** steht zu verkaufen **Geiststraße 30.**

Ein **Oeconomie-Inspector** mit feinsten Referenzen **sucht** Stellung zum 1. April oder 1. Juli cr. Gefällige Offerten sub **G.** befördert die **Annoncen-Expedition** von **J. M. Reichardt,** Halle a/S.

Ein geübter **Bureauvorsteher** wird von mir zum baldigen Antritt gesucht. **Der Rechtsanwalt u. Notar, Justizrath Herzfeld.**

Einen **Garten-Arbeiter** sucht bei freier Wohnung **G. F. Kützing** in **Diemitz b/Halle a/S.**

Zwei verheirathete **Knechte** sucht sofort oder zum 1. April **Domaine Brachwitz.**

Für eine **Colonialwaarenhandlung** mit **Destillation** wird unter günstigen Bedingungen ein junger Mann mit den nöthigen Schulkenntnissen als **Lehrling** gesucht. Adressen unter **I. R. 407** befördert die **Annoncen-Expedition von M. Triest.**

Lehrlings-Gesuch.

Junge Leute, welche Lust haben die **Musik** zu erlernen, können zu Ostern eintreten bei **A. Riel,** Stadtmusikus in Zörbig

Ein Bursche, welcher Lust hat Bäcker zu werden, kann sich melden bei **R. Elitzsch,** Bäckermstr., Steg 10.

Ich suche für meine **Buchbinderei** Ostern einen **Lehrling.**
Halle a/S. **C. Schmidt, Bärgasse Nr. 1.**

Lehrlings-Gesuch.

Ein Sohn achtbarer Eltern, welcher die **Uhrmacherkunst** gründlich erlernen will, findet unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei **G. Uhlig** in Halle a. S, untere Leipzigerstraße.

Ein **Lehrling** findet unter günstigen Bedingungen Stelle bei **Moritz König,** Klempnermstr.

Einen **Lehrling** sucht zu Ostern **L. Schwarz, Schlossermeister,** Breitestraße 36.

Für mein **Material- u. Leder-Geschäft** suche ich ich einen **Lehrling.** Alsleben a/S. **A. Schiegel.**

Ein Lehrling sucht zu Ostern Schlossermeister **Ohrlepp,** kl. Saudb. 3

Einen Lehrling sucht jetzt oder Ostern **F. Krüger,** Bäckermstr., Schülershof 12

Einen Lehrling sucht **R. Böhr,** Schmiedemstr., Moritzthor 1. Das. ein Handrollwagen bill. zu verk.

☛ **Ammen v. Lande wünschen Stellen; Köchinnen u. feine Stubenmädchen sucht**
Frau Deparade, gr. Schlamm 10.

Junge Mädchen, welche sich im **Putz- u Tapisseriefach** gründlich ausbilden wollen, finden unter günstigen Bedingungen Aufnahme bei **L. Koch in Delitzsch.**

Mehr. recht anständ. Mädchen suchen noch zum 15. Febr. Dienst durch **Emma Leroche, gr. Klausstraße 28.**

Ein braves, gut empfohlenes Mädchen von auswärts, das gut waschen, plätten und nähen kann, und lieb voll mit Kindern ist, wird zum 1. März in ein gutes Haus als **Hausmädchen** gesucht. Zu erfragen in der Annoncen-Expedition von **M. Triest.**

Mineral-Seife

in 1 Pfund-Riegeln à 25 Pfg., sehr schnell beliebt geworden als billigstes und bestes **Waschmittel,** ist nur zu haben bei **M. Waltsgott, Droguenhandlung, gr. Ulrichsstraße 38.**

Fleisch-Verkauf.

Das fetteste Ochsenfleisch blos 50 ₰ von früh bis Abends Brunoswarte 16. Markttags am Händel-Denkmal.

Garten-Erde

kann unentgeldlich abgefahren werden **Steinthor 6.**

Mehrere gute **Federbetten** billig zu verk. Schmeerstr. 21, 2 Tr. (Eing. Kubg.).

Decimalwaage zu verkaufen. Zu erfragen in d. Exped. d. Ztg. [39]

Für Gärtnereien

empfiehlt **grünes Tafelglas** zu Mistbeetfenstern **G. Kohlig, Halle a/S., Leipzigerstraße 92.**

G. Uhlig's

Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (unt. Leipzigerstr. neben d. gold. Löwen) ist täglich von Vorm. 8 bis Abends 7 Uhr geöffnet.

Nächst Gott habe ich meine Rettung dem wunderbar heilwirkenden **Balsam Bilfinger***) zu verdanken. Seit langen Jahren von dem heftigsten Gelenkrheumatismus mit unsäglichen Schmerzen gepeinigt, blieben alle angewandten Mittel erfolglos; als ich selbst an einer Wiedergenesung verzweifelte, las ich von den guten Wirkungen des Balsam Bilfinger und glaubte auch, diese Anpreisung sei Marktschreierei. Die immer heftiger werdenden Schmerzen trieben mich jedoch zum Versuch; die erste Flasche Balsam brachte mir **Linderung der Schmerzen,** und wer beschreibt meine **unsägliche Freude,** als ich nach Verlauf von einer Woche **vollständig hergestellt** war. Ich spreche hiermit öffentlich dem Herrn **Dr. Ph. v. Bilfinger,** Berlin, Großbeerenstraße 31, meinen **tiefgefühltesten Dank** aus.

Erfurt, 13. Februar 1876.
Ww. Maria Hufeld, Glockengasse 7.

*) Zu beziehen durch die **Engelapotheke, C. Pabst, Halle a/S.**

Quedlinb. Pferde- etc. Lotterie.

1500 Gewinne, darunter welche im Werthe von **6000, 5000, 2500 Mk.** u. s. w. **Loose** à 3 Mk.

Mecklenb. Pferde-Verloosung.

Ziehung 17. Mai.
Hauptgewinn i. W. v. **10000 Mk.,** ferner 80 Stück edle Pferde und viele kleinere Gewinne. Loose à 3 Mk. empf. u. gebe Wiederverkäufern Rabatt.
J. Barck & Co., Annoncen-Expedition, gr. Ulrichsstr. 47, I

Künstliche Zähne

neuester Methode und **Plombiren** ohne Gaumenplatte billig und schmerzlos. — **Zahnschmerz** beseitigt sofort
Dr. Sachse, Geiststr. 8.

Haararbeiten

jeder Art werden sauber und billig gefertigt bei
Anna Schmidt, Berubnrgerstraße 18.

Herren- u. Knabenmützen, neueste Facons und Stoffe, am billigsten in der **Mützen-Fabrik Schülershof Nr. 9.**

Ein noch wenig gebrauchter **guter Stutzflügel** steht preiswerth zu verk. **Gasthof zum gold. Schiffchen,** gr. Ulrichsstraße 36

Magdb. Sauerkohl

empfiehlt **W. Assmann.**

Frischen Seedorsch,

ff. **Speckflundern** empfiehlt **W. Assmann.**

Freitag und Sonnabend frischen holl. Karpfen und Seedorsch empfiehlt Gustav Friedrich, Bärgasse 10.

Prima türkisches Pflaumenmus, selbsteingekochte Preißelbeeren in 1/4, 1/2 u. in ganzen Ctrn. empfiehlt **G. Friedrich, Bärgasse 10.**

Sehr schönen Sauerkohl, grüne eingemachte Schnittbohnen, saure Gurken, Pfeffer- und Senfgurken empfiehlt **G. Friedrich, Bärgasse 10.**

Anna,

kein Zeichen seit Wochen am Fenster, Alles vergebens! Wohin sind Sie? Adr. bald an rechter Stelle im Pf. Schgrd.

G. M. Brief postlagernd C.

Herzlichen Dank

allen denen, welche den Sarg meiner lieben Frau so reichlich mit Liebesgaben geschmückt haben.

Eine so **herzliche Theilnahme** war uns Hinterbliebenen bei einem so herben Verlust ein großer Trost.

Halle, den 7. Februar 1877.
Carl Kluge und Kinder.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18770209029/fragment/page=0002